

Ex-Bahnangestellter belästigte 18 Winterthurer Rentnerinnen

Von Fabrice Dubler

Ein Exhibitionist belästigte 18 Seniorinnen in Winterthur sexuell. Seinen Opfern folgte er jeweils in deren Wohnungen und Altersresidenzen oder begrabste sie in der Öffentlichkeit. Heute muss sich der Mann vor Bezirksgericht Winterthur verantworten.

Winterthur Hausfriedensbruch, sexuelle Nötigung und Belästigung sowie Exhibitionismus wird W.B.* vorgeworfen, der heute vor Bezirksgericht Winterthur steht. Während mehrerer Wochen soll der ehemalige Bahnangestellte sich an Seniorinnen in Winterthur vergangen haben. Gerontophilie nennt sich diese Veranlagung, wenn jemand von älteren Menschen sexuell angezogen ist. Diese Begierde probierte der 55-Jährige jeweils zu befriedigen, indem er seinen Opfern zu ihren Privat- oder Alterswohnungen folgte und sie dort bedrängte. Insgesamt werden ihm 24 Delikte an 18 Frauen im Pensionsalter zur Last gelegt, die sich alle in ihrem Ablauf ähnlich sind.

Täter ist auch Exhibitionist

Ein Fall ereignete sich bereits im September 2017 im Alterszentrum Neumarkt in Winterthur, wohin B. einer damals 76-Jährigen bis in den Lift folgte. Dort soll er sie angesprochen und sie in den Hosen in ihrem Intimbereich angefasst haben. Noch offensiver ging B. in der Seniorenresidenz Konradhof vor, die er via Haupteingang betreten haben soll. Im fünften Stock klingelte er bei einer 86-jährigen Frau, die an Parkinson erkrankt war. Als diese die Tür öffnete, soll er sie in die Wohnung gestossen und dort ebenfalls sexuell belästigt haben, bis das Opfer den Notfallknopf betätigen konnte. Mehrere Frauen belästigte er laut Anklageschrift an ihren Privatadressen oder in der Öffentlichkeit und entblösste sein Geschlechtsteil vor seinen Opfern.



Der gerontophile Mann belästigte mehrere Rentnerinnen öffentlich oder an ihren Wohnorten.

Symbolbild fotolia

Auf frischer Tat ertappt

Ende September 2017 kam B. für fünf Monate in Untersuchungshaft. Kaum war er Ende Februar wieder auf freiem Fuss, setzte er seine Taten jedoch fort. Neben Fotoaufnahmen, die er unter dem Rock zweier Frauen machte, belästigte er auch wieder eine ältere, betagte Dame auf der Strasse und begrabste diese einmal vor ihrem Wohnblock sowie an ihrer Wohnungstüre. Letzteres probierte er ein zweites Mal. Da aber die Frau die Polizei informiert hatte und sich zum Tatzeitpunkt eine Polizistin in der Wohnung befand, konnte B. sogleich verhaftet und in Untersuchungshaft versetzt werden. Seit 5. Februar sitzt er nun im vorzeitigen Strafvollzug. Die Staatsanwaltschaft fordert eine vierjährige Freiheitsstrafe sowie eine Busse von 3000 Franken. Der Beschuldigte, der zuvor bei der SBB angestellt war und in der Region Winterthur wohnt, ist geständig. Der Prozess startet heute. Wann das Urteil fällt, ist noch nicht bekannt.

*Name der Redaktion bekannt

Das sagen die beiden Altersresidenzen

Beim Alterszentrum Neumarkt wurden seit dem einen Vorfall keine zusätzlichen Massnahmen getroffen. Standortleiterin Brigitte Portmann sagt auf Anfrage, dass die Bewohnenden sich möglichst sicher, aber gleichzeitig auch frei fühlen sollen. «Wir empfehlen, die Zimmer stets abzuschliessen und im Notfall den Hilfefknopf zu drücken.» Mitarbeitende seien zudem angewiesen, unbekannte Gäste im Zentrum anzusprechen. «Als direkte Massnahmen wurden damals umgehend alle Bewohnenden im Alterszentrum Neumarkt informiert, die betroffene Person speziell betreut sowie das Sicherheitskonzept geprüft.» Änderungen an diesem habe es jedoch keine gegeben.

Konradhof wird videoüberwacht

Etwas härter hat man bei der Residenz Konradhof durchgegriffen,

die mehrfach vom Täter heimgesucht wurde. Geschäftsführer Freddy Stocker sagt zur «Winterthurer Zeitung»: «Nach diesen Ereignissen haben wir bei sämtlichen Eingängen unserer Residenz Überwachungskameras installiert.» Da mit Schildern auf diese hingewiesen werde, seien sie rechtlich vertretbar. Ganz verhindern liessen sich zwar potenzielle Eindringlinge so nicht, sie sollen jedoch eine abschreckende Wirkung entfalten. «Unsere Eingangstüren sind zudem ab 19 Uhr jeweils verschlossen. Wir fordern unsere Bewohner stets auf, niemand Unbekannten in die Liegenschaft zu lassen und auch ihre Wohnungstüre zu verschliessen.» Bei Unsicherheiten könne auch im Konradhof via Notfallknopf Hilfe gerufen werden. Auch das Personal habe stets ein Auge auf unbetene Gäste, so Stocker. *duf*

Valentin Vogt ist Kistler-Präsident



Winterthur Der Weltmarktführer für dynamische Messtechnik hat einen neuen Verwaltungsratspräsidenten. Die Generalversammlung der Winterthurer Unternehmensgruppe Kistler hat Valentin Vogt (Bild) letzten Freitag in dieses Amt gewählt. Er übernimmt die Nachfolge von Robert Lombardini, der sich nach über 14 Jahren nicht mehr zur Wahl gestellt hat. Valentin Vogt ist seit 2001 Mitglied des Kistler-Verwaltungsrats. «Ich bin stolz darauf, Präsident der Kistler Gruppe zu werden, und freue mich sehr auf meine neue Aufgabe», meinte er nach der Wahl. Der 58-Jährige gilt als erfahrene Unternehmerpersönlichkeit. Als VR-Präsident und Miteigentümer von Burckhardt Compression ist er bei einem weiteren Winterthurer Grossunternehmen aktiv. Zudem gehört Vogt dem Wirtschaftsbeirat der Schweizer Nationalbank an und ist Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbands. *mt*

Unternehmensgruppe Kistler hat Valentin Vogt (Bild) letzten Freitag in dieses Amt gewählt. Er übernimmt die Nachfolge von Robert Lombardini, der sich nach über 14 Jahren nicht mehr zur Wahl gestellt hat. Valentin Vogt ist seit 2001 Mitglied des Kistler-Verwaltungsrats. «Ich bin stolz darauf, Präsident der Kistler Gruppe zu werden, und freue mich sehr auf meine neue Aufgabe», meinte er nach der Wahl. Der 58-Jährige gilt als erfahrene Unternehmerpersönlichkeit. Als VR-Präsident und Miteigentümer von Burckhardt Compression ist er bei einem weiteren Winterthurer Grossunternehmen aktiv. Zudem gehört Vogt dem Wirtschaftsbeirat der Schweizer Nationalbank an und ist Präsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbands. *mt*

POLITALK

Elternzeit statt Quoten

An seiner letzten Sitzung hat der Grosse Gemeinderat die Motion «Zielvorgaben für ausgewogene Vertretung der Geschlechter im Kader» sowie den nun vorliegenden stadträtlichen Bericht beraten. Die FDP teilt die Zielsetzung: Auch wir wollen eine starke Frauenvertretung im Kader. Eine höhere Frauenvertretung in Führungsgremien ist aus betriebswirtschaftlicher und aus organisationskultureller Sicht sinnvoll. Ziele in Form von Zahlen nützen nach Ansicht der FDP aber nichts. Deshalb haben wir uns gegen eine Erheblicherklärung der Motion ausgesprochen.

Frauen sollten keine Quoten fordern, denn sie lösen ein viel tiefer greifendes Problem nur scheinbar. Vielmehr sollten wir dafür kämpfen, dass das nötige Umdenken in unserer Gesellschaft stattfindet. Die Politik kann dieses Umdenken durch Massnahmen in anderen Bereichen fördern. Ich denke hier an die weitere Deregulierung für KiTas oder an die Einführung von Tagesschulen, sodass Mütter und Väter als Ar-

beitskräfte selbstverständlich werden.

Zudem würde ein Ersatz des Mutterschaftsurlaubs durch eine El-



Carola Etter-Gick ist Gemeinderätin und Vizepräsidentin der FDP Winterthur. *z.V.g.*

ternzeit helfen. Für diese Lösung hat die FDP in Bundesbern gekämpft, aber wegen eigenen Anliegen haben die linken Kreise den Kompromiss nicht mitgetragen. Nun will die Zürcher SP mit einer kantonalen Volksinitiative je 18 Wochen obligatorischen Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub fordern. Damit kommen wir nicht weiter, wir brauchen mehrheitsfähige Vorschläge.

Zurück zur Quotenfrage in der Stadtverwaltung: Der Stadtrat hat mit der Diversitystrategie schon viel unternommen. All das passierte auf freiwilliger Basis. So soll es auch fortan geschehen. Keine der drei Umsetzungsvarianten aus dem Bericht des Stadtrats scheint uns zielführend. Wenn, dann teilt die FDP die Ansicht des Stadtrats, dass möglichst viel Flexibilität geboten ist, und dass das mit der Variante 2 wohl am ehesten möglich wäre. Aber auch sie bringt in der Umsetzung zu viel Bürokratie. Und wir betreiben Symptombekämpfung, statt das Problem an der Wurzel anzupacken.

Carola Etter-Gick



In diesem Herbst soll die Winterthurer Monopoly-Edition erscheinen. *z.V.g.*

Ein Hotel auf der Schützenwiese bauen

Winterthur Brettspielfreunde aus Winterthur hatten 2016 Grund zum Ärger: In der Schweizer Monopoly-Ausgabe, die im Weihnachtsgeschäft 2015 verkauft wurde, war die Eulachstadt nicht mehr vertreten. André Tschumper, Geschäftsführer der Herstellerfirma Unique Gaming Partners AG, sagte damals: «Möglicherweise bringen wir bald ein Winterthurer Monopoly raus.» Nun wird das Tatsache. Die Spielagentur aus dem liechtensteinischen Triesen bringt im Herbst eine Winterthurer Monopoly-Edition auf den Markt. «Da wir bereits das Monopoly Zürich und Zürcher Oberland realisieren durften, kam öfters die Anfrage nach einem Monopoly Winterthur. Und weil dieser Input immer wieder gekommen ist, werden wir nun endlich dieses Jahr diesem Wunsch entsprechen», so André Tschumper. Die verschiedenen Regionaleditionen des Brettspielklassikers seien ausnahmslos ein grosser Erfolg bei der Bevölkerung und immer innert kürzester Zeit ausverkauft gewesen.

Bevölkerung darf mitentscheiden

Welche Orte, Strassen oder Firmen in der Erstauflage vorkommen sollen, darf die Bevölkerung mitentscheiden. Der Unique Gaming Partners AG sei es wichtig, dass die Bevölkerung auch mitreden kann, wenn es um ihr Monopoly gehe, begründet Geschäftsführer André Tschumper. «Schliesslich sind es ja die Winterthurerinnen und Winterthurer, die das Spiel kaufen und spielen werden.» Vorschläge können auf Facebook oder per Mail an idee@unique-gaming.com eingereicht werden.

Den Aufruf auf Facebook von letztem Freitag haben bisher 73 Personen kommentiert. Stadtrat Stefan Fritschi hat stolze 34 Vorschläge eingebracht. Und die Stadtbibliothek bringt sich gleich selbst ins Spiel. Viele Likes heimste das Votum für das wohl kleinste Haus von Winterthur an der Neustadtgasse ein. Weit oben auf dem Wunschzettel stehen auch das Technorama sowie Kulturinstitutionen wie das Theater Winterthur und das Salzhäusli. Mehrfach genannt werden zudem die beiden Sportstätten Axa-Arena und Schützenwiese. Vielleicht kann man also bald ein Hotel auf der «Schützi» bauen. *mt*

Anzeige

swiss marketing academy

Karrierefördernde Marketing-, Event-, Kommunikations- und Verkaufsausbildungen

ERFOLG MACHT SEXY! auch 2019

call 044 941 44 19

swissmarketingacademy.ch/winterthur